DEUTSCHE JUGEND IN EUROPA

Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen

Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V.

BILDUNG FREIZEIT
GESAMTDEUTSCHE BILDUNGSSTÄTTE HIMMIGHAUSEN

Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen

1956 ***1986***

2006

Inhalt

Grußwort der Stadt Nieheim *(Johannes Kröling, Bürgermeister)* ... 3
Happy birthday to you *(Hedda Kretsch)* ... 4
Wir freuen uns *(Lisa und Rainer Burgraf)* ... 5
Zum Wohle Europas *(Horst Bonin)* ... 6
Ein Rückblick ... 8
Die Geschichte in Zahlen ... 11
20 Jahre Förderverein ... 12
Zwei Ereignisse *(Werner Richter)* ... 14
Wie kommt man jetzt nach Himmighausen? *(Detlef Merchel)* ... 16
Ein Westfale im Lipperland *(Josef Wolff)* ... 17
50 Jahre Erinnerungen *(Ingrid Kinzel)* ... 18
Schülerbegegnungsseminare - Politische Bildung in Himmighausen *(Hermann Kinzel)* ... 20
Alles Jute für die Zukunft! *(E. Rautmann)* ... 22
Überfall aufs Eggeland *(Guntram Kruse)* ... 23
Fast 40 Jahre als Gäste bei Spaddel & Co *(Claus Hucksdorf)* ... 24
Der Umbau von 1986 – Ein Rückblick in Bildern ... 26
Impressum ... 29
Der Förderverein in Zahlen ... 30
Europa – ein Sommernachtstraum? – Deutsch-Polnische Jugendbegegnung 2005 ... 32
Auf den Spuren deutscher Geschichte – 22 Studienreisen ... 36
1994 – 2004 – 10 Jahre Deutsch-Polnische Jugendbegegnung ... 39
GDBH und Förderverein: Im Blickpunkt der Presse ... 40
Die Programmwochen in Himmighausen ... 42
Die djo stellt sich vor… ... 46
IKE – Unser Profil ... 47

Grußwort der Stadt Nieheim

Im Jahre 1956 erwarb die Deutsche Jugend in Europa (damals noch unter dem Namen Deutsche Jugend des Ostens) den Gebäude- und Geländekomplex im Ortsteil Himmighausen der Stadt Nieheim und baute es weitsichtig auf.

Nach 28 Jahren wurde der Gesamtkomplex modernisiert und diese Arbeit konnte 1986 erfolgreich abgeschlossen werden. Zeitgleich gründete sich zur Unterstützung des Modernisierungsprozesses der Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V., der somit in diesem Jahr ebenfalls Geburtstag hat und sein 20-jähriges Bestehen begeht.

Der Schwerpunkt der Arbeit der Gesamtdeutschen Bildungsstätte liegt vorwiegend in der Kinder- und Jugendarbeit und darüber hinaus in der Aus- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen pädagogischen Mitarbeitern.

Für den heimischen Einzelhandel und das Handwerk ist die Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen ein beachtenswerter Wirtschaftspartner. Doch nicht nur deshalb ist es Bestreben der Stadt Nieheim, durch ein immer attraktiver werdendes Freizeitangebot die wichtige gesellschaftliche und soziale Aufgabe der Gesamtdeutschen Bildungsstätte zu

unterstützen, damit sich die Gäste hier bei uns wohl fühlen.

Für die Zukunft wünschen Rat und Verwaltung der Gesamtdeutschen Bildungsstätte weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung der sozialen Aufgaben und ihren Gästen einen angenehmen und erholsamen Aufenthalt im Heilklimatischen Kurort Nieheim.

Johannes Kröling
Bürgermeister

Happy birthday to you!

Hedda Kretsch, djo-Landesvorsitzende

Könnte ein Haus wie unsere Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen reden, dann hätte es sicherlich viel zu erzählen: Von guten und schlechten Zeiten, von kleinen, mittleren und großen Katastrophen, aber auch von schönen und bewegenden Ereignissen und von zwischenmenschlichen Begegnungen, eben von vielen unterschiedlichen Menschen – groß und klein, jung und alt, die in all den Jahren ein- und ausgingen und unser Haus mit Leben erfüllten.

Natürlich würde es auch all die „guten Geister" nicht vergessen, vor allem ist hier natürlich der „Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V." zu nennen, der seit just 20 Jahren das Haus mit finanziellen Zuwendungen unterstützt, mit Seminaren füllt und vor allem den deutsch-polnischen Austausch aktiv und mit viel Freude und Energie vorantreibt.

Ihr und wir alle haben unseren Teil dazu beigetragen, dass Himmighausen zu dem wurde, was es heute ist: Eine tragende Säule unseres Jugendverbandes, ohne die die Existenz unseres Verbandes gefährdet wäre!

50 Jahre, das ist eine lange Zeit und es hat sich Vieles im Laufe dieser Jahre in Himmighausen verändert, sowohl bezogen auf die räumliche Ausstattung wie auch auf die inhaltliche Arbeit. Diese Veränderung war wichtig und richtig, auch wenn wir vom Landesvorstand damit nicht immer bei allen auf Gegenliebe oder Verständnis stießen.

Doch auch die Jugendverbandsarbeit unterliegt dem laufenden, gesellschaftlichen Wandel und gerade ein Haus wie Himmighausen, das Begegnungsstätte sein will und ist, muss dieser Veränderung Rechnung tragen!

In diesem Prozess stecken wir immer noch mittendrin und obwohl der Weg manches Mal beschwerlich ist – ich denke dabei z.B. an immer knapper werdende öffentliche Mittel- und obwohl die Versuchung groß ist (auch wir sind nur Menschen), eine bequemere Abkürzung zu wählen, so „stiefeln" wir doch tapfer voran. Denn wir sind felsenfest davon überzeugt, dass wir damit den richtigen Weg für die Gesamtdeutsche Bildungsstätte und somit auch für die djo - Deutsche Jugend in Europa eingeschlagen haben.

Es ist gut zu wissen, dass wir auf diesem Weg von so vielen MitstreiterInnen begleitet und unterstützt werden (danke, Lisa und Rainer!).

Darum wünsche ich mir abschließend: Füllt unsere GDB Himmighausen auch weiterhin mit Lachen und Leben, verweilt hier, ruht euch aus, lauscht den alten Geschichten, lasst euch inspirieren und lernt Menschen kennen, die genau wie ihr Freude am Miteinander haben!

Damit wir in nicht allzu ferner Zukunft unseren nächsten runden Geburtstag feiern können:
Happy birthday to us!

Wir freuen uns…

Lisa und Rainer Burgraf, Heimleitung

Seit nunmehr einem Jahrzehnt sind wir Teil der 50jährigen Geschichte der Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen.

Genau so, wie jeder von euch das Leben dieses Hauses beeinflusst und bereichert hat, hinterlassen auch wir unsere Spuren in dem Bemühen, euch und allen anderen Gästen sorgend und hilfreich zur Seite zu stehen.

Der Ausblick in die Zukunft gibt zwar nur Grund zu verhaltenem Optimismus, doch wollen wir auch weiterhin engagiert mit euch gemeinsam darauf hinwirken, dass in einigen Jahren das nächste Jubiläum auszurufen und zu feiern ist.

Seid unsere wohlgeschätzten Gäste.

Zum Wohle Europas…

Zielsetzung, Mut, eine enorme Energieleistung und eine vorbildliche Kameradschaft, waren der Weg vom Erholungsheim zur heutigen „Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen".

Am Anfang, 1956, stand ein ganz normales Haus mit einem erheblichen Renovierungsbedarf. Das Haus war da, aber kein Geld um es nutzbar für unsere Arbeit zu machen. So packten djo'ler an und übten sich in handwerklichen Tätigkeiten, denn es war ja jetzt „ihr" Haus! Viele djo'ler opferten ihre Ferien oder Urlaub und führten unter schwierigsten Umständen Freizeiten und Zeltlager durch. So entstand eine brauchbare Schulungsstätte für Jungen und Mädchen.

Nach der Einstellung von Spaddel als Heimleiter und der effektiven Besetzung des Wirtschaftstraktes mit Herrn und Frau Scheer konnten wir auch an die djo-gerechte Bildungsarbeit gehen, und so entstand der Name unserer Bildungsstätte: "Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen".

In der schweren Nachkriegszeit, in einem zerrissenen Deutschland, entstanden die „Deutschlandseminare" für Schulklassen. Unter Mithilfe von vielen außenstehenden Referenten (hauptsächlich Lehrer) konnte ein wegweisendes später auch bundesweit anerkanntes Seminar entwickelt werden.

So konnten jedes Jahr 20 Seminare durchgeführt werden, während der Bedarf bei ca. 35 - 40 Seminaren lag. Die Seminarinhalte befassten sich mit der Teilung Deutschlands, insbesondere aber auch mit der Gegenüberstellung von unserer Demokratie und der Diktatur jenseits der Mauer und dem Todesstreifen. Der Name der Bildungsstätte und die praxisbezogene Bildungsarbeit waren bald in der ganzen Bundesrepublik zu einem Begriff geworden.

Aufgrund der sehr guten Belegung entstand recht bald ein Engpass und man musste sich zum Anbau und zur Modernisierung entschließen. Auch das konnte nur gelingen unter hohem verständnisvollem und finanziellen Einsatz der djo'ler.

So ist bis 1986 ein Haus entstanden, in dem sich alle Bevölkerungsgruppen wohlfühlen können. Die djo kann stolz sein, als kleiner Jugendverband solch ein Haus und der Jugend einen praktischen und sinnvollen „Treffpunkt" geschaffen zu haben. Aber auch Erwachsene können sich hier wohlfühlen!

Nach Beendigung der Ausbau- und Umbauarbeiten 1986 hat sich nun mit sieben Mitgliedern der Förderverein (Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V.) gebildet, mit dem Ziel, das Haus zu unterstützen, aber insbesondere

die inhaltliche Bildungsarbeit zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Nach dem Fall der Mauer, mit der Beseitigung der Diktatur in der DDR und den Ostblockländern, mussten wir unsere Arbeit umstellen und freuen uns seitdem, dass wir auch unsere Brüder und Schwestern in der ehemaligen DDR, aber auch unsere Landsleute in Schlesien, Ostpreußen und in Böhmen besuchen können. Europa ist uns ein Stück näher gekommen. Ohne Angst können wir jetzt die 1000-jährige deutsche Geschichte, sowie Kulturdenkmäler in Schlesien, Ostpreußen und Böhmen, erleben.

Die Völkerverständigung, die ja djo Ziel war seit ihrer Gründung, kann jetzt in die Praxis umgesetzt werden. Beweis ist unter anderem die zehnjährige Partnerschaft mit der polnischen Stadtverwaltung von Lauban/Luban. So sind wir auch glücklich, dass wir in diesem Jahr die 9. Deutsch-Polnische Internationale Woche durchführen können, wo wir deutsche und polnische Jugendliche zusammen bringen, um ein besseres Verständnis zu erreichen.

Wenn der Förderverein heute 111 Mitglieder hat, so freuen wir uns, dass seit der Gründung so viele neue Mitglieder zu uns gestoßen sind, die mit uns gemeinsam den Weg nach Europa gehen wollen. Es bleibt noch viel zu tun, wenn Europa mit einer „Zunge" reden will.

So wünschen wir der Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen zum 50-jährigen und für die nächsten 50 Jahre die beste Entwicklung und vor allen Dingen viele Mitstreiter, um die Aufgabe und das Ziel der djo, ein dauerhaftes friedliches Europa zu schaffen, recht bald zu erreichen.

Dem Förderverein wünsche ich weiterhin eine gute Entwicklung, zum Wohle Europas!

Bielefeld, im März 2006

Horst Bonin

Horst Bonin, Vorsitzender des Fördervereins

Ein Rückblick.

Die Geschichte der jetzigen „Gesamtdeutschen Bildungsstätte" beginnt eigentlich schon vor über 75 Jahren, als noch die Nachbarhäuser das „Kindererholungsheim" des Kreises Düsseldorf-Mettmann waren und in der Mitte der zwanziger Jahre (1925) ein neues Bettenhaus dazu gebaut wurde. Noch heute sprechen die alten Bewohner in Himmighausen vom „Kinderheim am Bahnhof".

Die Wirren der Zwanziger Jahre wurden zum Spielball der Einrichtung. Kinder aus dem besetzten Ruhrgebiet wurden für Monate hier untergebracht und unterrichtet. 1929 wurde das Heim zur Jugendherberge. Ab 1933 diente es als Arbeitsdienstlager. 1940/41 erfolgte der Umbau zu einem Gefangenenlager.

Es wurde jedoch nie als Gefangenenlager genutzt. Die Nutzung erfolgte als Ausweichlager für evakuierte Familien aus dem Ruhrgebiet. 1945 diente es als Wohngebäude und als Fabrik für Kleinmöbel.

Als sich um 1955 die wirtschaftliche Lage in der Bundesrepublik verbesserte, verlor das Haus das Gesicht der Notunterkunft und stand zum Verkauf. Laut Kaufvertrag vom 25. September 1956 und Eintragung im Grundbuch vom 12. Dezember 1957 wurde dann die djo-Landesgruppe NRW Eigentümer.

Die Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen öffnete ihre Pforten!

Das Haus im Jahr 1925

In den Jahren 1956 und 1957 begann unter der Leitung des Architekten Fritz Kluge der Umbau zu einer modernen Jugendbegegnungsstätte mit 42 Betten in 2-, 3- und 4-Bett-Zimmern, mit fließend kalt und warmen Wasser, 2 Tagungsräumen, Küche und einem Wasch- und Toilettenhaus. Das Haus wurde ebenso neu möbliert. Die Umbauarbeiten liefen nebenher weiter. Das Haus war als Jugenderholungsheim konzipiert.

Von 1957 bis Ende 1960 war von dem Nachbarn Zünkler eine Wiese gepachtet worden. In Verbindung mit dem Haus wurden hier Zeltlager durchgeführt. Herr Kluge übernahm auch die Verwaltung des Hauses. Auch Guntram Kuse war zeitweise dort tätig.

Mit dem Wasser gab es durch Coli-Bakterien Schwierigkeiten. Es musste ein Brunnen oberhalb des Hauses angelegt werden. Später musste noch ein zweiter Brunnen erstellt werden. Im Jahr 1978 wurde das Haus an das öffentliche Wassernetz angeschlossen.

Mit Lehrgangsbelegungen und Zeltlagern durch die djo kam das Haus, bei äußerster Sparsamkeit, über die Runden. Ab dem ersten Januar 1959 bis zum Ende 1962 wurde das Haus durch die Barmer Ersatzkasse als Erholungsheim für junge Mädchen belegt. Die ärztliche Betreuung erfolgte von Bad Hermannsborn durch den leitenden Arzt Dr. Walbrück, somit verlor das Haus vorübergehend seine eigentliche Bestimmung.

1963 sollte das Haus verkauft werden, da eine Rentabilität nicht mehr gegeben schien. Allerdings fand sich kein Käufer. Es wurde dann mit viel Mühe das Haus rentabel und wirtschaftlich gestaltet. Durch vielseitige Belegungen von Gruppen und Institutionen, sowie der djo wurde das Haus für Schulungen und Tagungen mehr und mehr genutzt.

Im Jahr 1975 wurde das Haus von dem „Jugenderholungsheim der DJO“ in „Gesamtdeutsche Bildungsstätte“ umbenannt.

In verbandseigenen Seminaren und Lehrgängen wurden gesellschaftspolitische Themen erarbeitet, kulturelle Maßnahmen durchgeführt, und für Schüler der 9. und 10. Klassen aller Schulformen die „Deutschlandseminare“ mit hervorragenden Referenten eingerichtet. Sie sollten bald zum Mittelpunkt der inhaltlichen Arbeit werden.

Familienseminare, Jugenderholungsmaßnahmen, Begegnungen mit ausländischen Gruppen, besonders aus dem Osten schon vor der politischen Wende, brachten immer wieder neues Leben ins Haus und neue Erkenntnisse, doch auch die Erkenntnis, dass die räumlichen Zustände nicht mehr ausreichten, und so wurde ein Umbau und Anbau geplant.

Im Jahre 1985 wurde das Haus mit Mitteln des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und der Stiftung Jugendmarke durch Um- und Anbauten vergrößert und am 10. Mai 1986 eingeweiht. Das Haus wurde von 42 Betten auf 56 Betten ausgebaut. Der vorhandene Balkon wurde überbaut und ein Gebäudeteil zum Bahnhof hin errichtet.

Seit dem Umbau zeigt sich das Haus in einem anderen Gewand, doch die inhaltliche Arbeit ist geblieben und zeitgemäß erweitert worden.

Nachdem im Herbst 1989 die Mauer fiel, und im März 1990 die erste Klasse aus Wittenberg im Haus begrüßt werden konnte, ist das Haus zu einer Begegnungsstätte zwischen Ost und West geworden. Gemeinsame Seminare,

Eine Postkarte mit der „Rückansicht" vor dem Umbau 1986

Jugenderholungsmaßnahmen und Begegnungen der unterschiedlichsten Gruppen gehören heute noch zum Alltagsbild.

„Trennendes überwinden" - ist das Ziel. Jugendliche aus Polen und Litauen, Rußland und Ungarn - ja sogar aus Kasachstan - aus Belgien und Frankreich, Erwachsene aus allen Landesteilen Deutschlands, sind Gäste und Teilnehmer bei den angebotenen Seminaren, Lehrgängen und Begegnungen. Sie alle prägen das Gesicht des Hauses.

Im Jahre 2000 wurde der Eingangsbereich und der Treppenaufgang umgestaltet.

Viele kleine und große Umbaumaßnahmen haben in den vergangenen Jahrzehnten dazu beigetragen, die Gesamtdeutsche Bildungsstätte mit ihrem Charakter zu erhalten – eine Stätte der Begegnung für Jung und Alt, Ost und West, Nord und Süd – ein Haus im Herzen Europas.

Umbau 1986 - der Grundstein

Die Gesamtdeutsche Bildungsstätte 2006

Die Geschichte in Zahlen

1925	Das Haus wurde als Kindererholungsheim vom Kreis Mettmann erbaut
1956	Kauf des Hauses durch die djo - Deutsche Jugend des Ostens, Landesverband NRW
1957 – 1960	Umbau und Modernisierung des Hauses
1959 – 1962	Vertragsheim der BEK und Nutzung für Kurmaßnahmen
1962	Nutzung des Hauses durch die djo als Erholungsheim und für Bildungsmaßnahmen der djo
1967	Führung des Hauses als Bildungsstätte, insbesondere durch Einführung der Deutschlandseminare für 9. und 10. Klassen, Einführung von Familienseminaren zur politischen Bildung
1968	Jährliches „Adventsingen", jeweils am 1. Adventswochenende, zur Pflege des Kulturgutes, laut Aufgabe und Satzung der djo und des § 96 des BVG.
1979	Beschluss des djo-Landesvorstandes zum Ausbau und zur Modernisierung des Hauses. Erste Sitzung des Bauausschusses
Nov. 1983	Beginn des Neubaues
1984	Grundsteinlegung und Richtfest des Neubaues
1984	Fertigstellung des Neubaues und anschließend Ausbau und Modernisierung der Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen
8. März 1986	Fertigstellung der Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen mit Tagung des djo-Landesausschusses
10. Mai 1986	Einweihung der Gesamtdeutschen Bildungsstätte und Schlüsselübergabe an den Leiter der Bildungsstätte Herrn Werner Richter
11. Mai 1986	Erster Tag der „Offenen Tür"
1998	Auslauf der Fördermittel durch die Bundeszentrale für politische Bildung bei den Deutschlandseminaren
1999	Größere Baumaßnahmen im und am Haus, Abriss der großen Treppenanlage, dadurch ergeben sich zwei neue Terrassen und eine kleine Außentreppe
2000	Umgestaltung des Eingangsbereichs und des Treppenaufgangs
2001	Bundesweite Heimleiterfachtagung aller djo-Häuser in Himmighausen
2005	Aufnahme in den Verband Deutscher Schullandheime

20 Jahre Förderverein

Die Gründung des Fördervereins erfolgte am 11. Mai 1986 in der Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen.

Gründungsmitglieder (alphabetisch):
Horst Bonin, Käthe Hilbricht, Hildegard Köhler, Werner Richter, Käthe Wendt, Alfred Willimek, Josef Wolff und Alexander Dolezalek.

Bei der Gründungsversammlung ist Herr Horst Bonin zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt worden und steht noch heute dem Verein als Vorsitzender zur Verfügung.

Das Arbeitsmotto der von Herrn Bonin maßgeblich gestalteten Vereinssatzung heißt:

- Die damals vorhandene Spaltung Deutschlands in das Bewusstsein der Bundesbürger zu rufen.
- Das Haus in ideeller und praktischer Arbeit zu unterstützen.
- Die Erinnerung an die ehemals zu Deutschland, heute zu Polen, gehörenden Landesteile nicht zu vergessen.
- Das Geschichtsbewusstsein sensibel zu machen, um die Geschichte und historische Vergangenheit und deren Zusammenhänge zu verstehen.
- Den Gedanken der Versöhnung der Völker aktiv zu unterstützen.
- Menschliche Kontakte zu Polen und Tschechen aufzubauen, die heute noch in den ehemals deutschen Gebieten leben.

Aus diesen Wertvorstellungen heraus entwickelten sich dann verschiedene Aktivitäten:

- Die „Himmighauser Deutschlandgespräche“, in denen zunächst die Probleme der deutschen Teilung Erörterung fanden, heute aber aktuelle Themen von Europa zur Sprache kommen.
- Um Land und Leute im Osten besser kennen zu lernen wurden die Studienfahrten ab 1986 durchgeführt.
- Nach der Wiedervereinigung sind die Deutschlandgespräche weiter entwickelt worden mit Zielrichtung internationale Begegnungen, die Verständnis und Versöhnung mit den östlichen Nachbarn fördern sollen.
- Folgerichtig ist daraus die internationale Deutsch-Polnische Jugendbegegnung entwickelt worden. An dieser Begegnung, die bisher neun mal statt fand, beteiligten sich bisher über 200 polnische Kinder. Sinn und Zweck der Jugendbegegnungen ist es Land und Leute gegenseitig kennen zu lernen, um ein besseres Verständnis unter den jungen Generationen zu erreichen. Dabei wird besonderen Wert auf eine gute Verständigung sowohl in polnisch als auch in deutsch gelegt.

Am 7. Dezember 2005 ist der Förderverein wiederum als gemeinnützig anerkannt worden und widmet sich hauptsächlich der Völkerverständigung, sowie dem europäischen Zusammenschluss.

Wir arbeiten auf der Grundlage des Grundgesetzes und der Charta der Deutschen Heimatvertriebenen vom 5. August 1950.

- Wir arbeiten zeitnah und aktuell (siehe auch Veranstaltungsnachweis)
- Wir werben für Verständnis unter den Völkern in Europa, nicht nur mit Worten, sondern ortsnah durch unsere Studienfahrten!
- Wir fördern insbesondere das Verständnis von deutschen und polnischen Jugendlichen untereinander

Wir treten insbesondere ein für:

- Das Verantwortungsbewusstsein gegenüber unserem Staat
- Die Anerkennung der Menschenrechte in Europa und in der ganzen Welt
- Die Ächtung von Vertreibung

Machen sie mit und fordern sie Unterlagen an!

Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V.

Postfach 130 166 - 33544 Bielefeld

www.foerderverein-bildungsstaette-himmighausen.de

An der Grabstätte des großen deutschen Dichters Joseph Freiherr von Eichendorff in Neiße

Zwei Ereignisse…

…die es wert sind einmal Stille zu halten, um Zurück zu schauen.

Vor 50 Jahren lebte ich in Billerbeck im Münsterland und leitete dort eine djo- Gruppe, war Kreisgruppenführer vom djo Bezirk Münster. Damals galt noch die Bezeichnung „Gruppenführer", erst später wurden wir zum „Vorsitzenden" umbenannt. Von Himmighausen wusste ich vor 50 Jahren nichts.

Erst als einige Jahre später die „Bausteinaktion" für das Heim in Himmighausen ins Leben gerufen wurde, hörte ich von diesem Haus. Aufgerückt in den djo- Landesvorstand durfte ich mich dann auch mit den Problemen in Himmighausen auseinander setzen.

Der Plan mit dem Heim in Himmighausen, dem Richterhaus in Nieheim und den Zeltplätzen um Nieheim, für den djo-Landesverband einen Mittelpunkt für unsere heimatpolitische und musisch-kulturelle Arbeit zu schaffen, scheiterte an der mangelnden Zuwendung von öffentlichen Mitteln.

Die Zeltplätze und das Richterhaus wurden veräußert und die eben genannte Bausteinaktion rettete das Heim in Himmighausen. Doch welche inhaltliche Arbeit sollte in Zukunft von diesem Haus ausgehen?

Diese Frage beschäftigte lange den Landesvorstand. Wir erkannten, dass im Geschichtsunterricht der Schulen die Teilung Deutschlands immer mehr in den Hintergrund gedrängt wurde.

So boten wir Wochenseminare für 9. und 10. Schulklassen aller Schulformen an. Hermann Kinzel setzte sich hier besonders ein und so wurden in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft „Ostkunde im Unterricht" und später mit der ASW (Arbeitsgemeinschaft Staat und Gesellschaft e.V.) die Deutschlandseminare erarbeitet und angeboten.

1967 sprach mich Horst Bonin, der inzwischen Landesvorsitzender war, an, ob ich nicht für ein Jahr nach Himmighausen gehen wollte, um dem Haus inhaltlich ein festes Gesicht zu geben. Nach langem Bedenken sagte ich JA! Bei meiner Firma ließ ich mich für ein Jahr beurlauben, doch wusste ich nicht, dass dieser Schritt mein ganzes Leben verändern würde und das mir fremde Himmighausen zum Mittelpunkt meines Handelns und Lebens werden würde.

Am 1. Januar 1968 trat ich diese Aufgabe an, in einer mir total fremden Umgebung. Hier kannte ich keinen Menschen.

Ein neues Wirtschafterehepaar musste gefunden werden. Und wir fanden das Ehepaar Scheer, die nun ebenfalls fast zwei Jahrzehnte das Haus mitprägten.

Mein Ziel in der djo- Arbeit war: Den jungen

Menschen die jüngere, deutsche Geschichte näher zu bringen und die musisch-kulturellen Bereiche aus den deutschen Ostgebieten wieder zu pflegen und neu zu gestalten.

Dieses konnte und wollte ich nun in Himmighausen einbringen. Im Mittelpunkt standen die Deutschlandseminare für 9. und 10. Klassen (rund 25 im Jahr), aber auch Seminare und vor allem Wochenendlehrgänge für unsere djo-Gruppen, für Erwachsenengruppen, Kinder- und Jugenderholung und vor allem Familienseminare, für mich eins der fruchtbarsten Seminare.

Aus dem djo-Heim Himmighausen wurde im Laufe der Zeit die „Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen".

Fahrten an die Grenze zur DDR und zum Lager Friedland gehörten zum Programm der Deutschlandseminare. Rund 500 mal waren wir in Duderstadt beim BGS und ab 1987 konnten wir mit den Schülern schon für einen Tag in die DDR einreisen, um Eisenach und Heiligenstadt zu besichtigen. Und die „Errungenschaften der DDR" vor Ort zu erleben.

Das Haus entsprach nicht mehr den Anforderungen für eine intensive Bildungsarbeit und so mußte ein An- und Umbau geplant werden., sollte das Haus eine Zukunft haben.

Um den Umbau zur Bildungsstätte zu realisieren, benötigten wir auch öffentliche Mittel, die vom Land NRW sowie von der Stiftung „Jugendmarke" zur Verfügung gestellt wurden. Um auch die personellen Voraussetzungen für eine Bildungsstätte zu schaffen, musste ich mit fast 50 Jahren noch einmal die Schulbank drücken. ALs Erzieher durfte ich dann die „neue" Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen ab 1986 leuten.

Werner Richter, ehem. Heimleitung

Fast 25 Jahre durfte ich die nicht immer einfachen Aufgaben im Haus, mit Hilfe meiner Mitarbeiter, der Referenten und vieler Freunde lösen, und ich hoffe zur Freude der Gäste.

Das Rad der Zeit drehte sich weiter. Der Fall der Mauer 1989 in Berlin veränderte plötzlich unsere Seminararbeit. Unser neues Ziel war es, Begegnungen mit den Menschen in Mitteldeutschland zu schaffen. Im Mai 1990 war die erste Klasse aus Wittenberg unser Gast

und nahm am Deutschlandseminar teil. Neue Wege eröffneten sich.

Heute sind 15 Jahre vergangen, öffentliche Mittel für gesamtdeutsche Seminare werden nicht bereitgestellt. Meine Nachfolger stehen täglich vor neuen Veränderungen und das kostet viel Kraft. Immer noch kommen junge Menschen aus NRW und den anderen Bundesländern nach Himmighausen und tragen den Namen hinaus in die Welt.

Ja, die Gesamtdeutsche Bildungsstätte ist nicht nur hier bekannt, sondern Gäste aus Japan, den USA, Kasachstan, Südafrika, Ägypten, Polen, Ungarn, Litauen, Frankreich, den Niederlanden und Belgien werden vom Aufenthalt in diesem Haus erzählen und es in Erinnerung behalten.

Möge dem Haus auch weiterhin die Ausstrahlung in die weite Welt erhalten bleiben

Das ist mein Wunsch!

Werner Richter / Spaddel

Wie kommt man jetzt nach Himmighausen?

Einfach über die B1 in Richtung Osten. Hinter Paderborn Richtung Altenbeken. Unter dem Viadukt in den Ort. Und dann durch die Unterführung unter der Bahn her. NEIN!!! –STOPP-

Wieder die falsche Unterführung genommen. Es müsste doch die kurvige Strecke über den Berg kommen. Das ist nicht hier.

Also wieder zurück und durch die nächste Unterführung. JA – hier kommen Berg und Kurven. Vorsicht-, es kann auch glatt sein! Dann runter und über die Schienen. Links ab, durch einen Ort, danach sieht man irgendwann das Haus links vor sich.

Ich weiß nicht wie oft ich schon nach Himmighausen gefahren bin, Aber oft genug den oben beschriebenen Weg.

Detlef Merchel

Ein Westfale im Lipperland

Warum wird ein Westfale Förderer der Gesamtdeutschen Bildungsstätte in Himmighausen?

Das Jubiläum 50 Jahre Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen und 20 Jahre Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen, ist für mich Anlass in meinen Erinnerungen zu kramen und mir die Frage zu stellen: „Wieso bist du in der Gesamtdeutschen Bildungsstätte gelandet?"

Nach dem Abschluss des Studiums an der staatlichen Ingenieurschule Höxter eröffnete ich ein Architekturbüro in Nieheim. Im Rahmen meiner Tätigkeit lernte ich in den siebziger Jahren das Haus der djo Himmighausen kennen.

Nach ersten Gesprächen zeichneten sich 1979 schnell Absichten ab, einen Umbau des bestehenden Hauses und eine Erweiterung durch Anbau vorzunehmen. Nach langen Planungen und Gesprächen mit Behörden, konnten die Arbeiten in Angriff genommen werden. Zu Beginn der Ausführung wurde als Gremium der Kontrolle und Begleitung meiner Arbeiten ein Bauausschuss berufen. Nach anfänglichem gegenseitigen Betasten entwickelte sich eine harmonische, menschliche und fachliche Zusammenarbeit.

Insbesondere darf ich den damaligen Heimleiter Herrn Richter, als Mitglied und den Vorsitzenden des Ausschusses Herrn Bonin erwähnen. Ihre fachliche Kompetenz und mein Ehrgeiz führten zu dem heute noch sichtbaren Ergebnis.

Die gesamte Neugestaltung des Hauses vollzog sich in zwei Bauabschnitten

1. der Anbau
2. der Umbau

Bei der langen Zeitdauer der gesamten Maßnahme habe ich viel aus der deutschen Geschichte dazugelernt, insbesondere über die Vertreibung der Deutschen aus dem Osten.

Ausschlaggebend für den Erfolg der Arbeiten am Haus waren die positiven zwischenmenschlichen Erfahrungen. Hier hatte ich Menschen gefunden, die auf gleicher Wellenlänge sendeten und empfingen wie ich. Wegen der guten Zusammenarbeit entstand der Wunsch, eine weitere gemeinsame Beschäftigung im Sinne der Bildungsstätte zu suchen.

Aus diesen Überlegungen heraus wurde der Gedanke geboren, den Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V. zu gründen.

Diesen Plan setzten wir dann im Sommer 1986 mit Interessierten in die Tat um. Seit dieser Zeit bin ich als Ostwestfale Förderer des Hauses Himmighausen.

Josef Wolff

50 Jahre Erinnerungen

Himmighausen… das sind fast 50 Jahre Erinnerungen für mich.

Das Sommerlager von 1957, auch „Scheiß-Lager" genannt, fällt mir als Erstes ein. Wir hatten uns erst wenige Tage im Haus und in den Zelten auf der angrenzenden Wiese eingerichtet, als bei vielen der „flotte Heinrich" alle Aktivitäten zunichte machte. Das Gesundheitsamt hatte sein Kommen angekündigt. Was war zu tun? Da das Haus noch nicht an das öffentliche Wassernetz angeschlossen war, hieß das für unsere Lagerleiter Bärbel Schoch und Hans Hermann drei Nächte hintereinander die Grube auszuheben – welch ein Vergnügen! Doch wir waren gerettet und konnten noch zwei Wochen mit täglichem Frühsport an der Linde und vielen schönen Erlebnissen verbringen.

Als das Haus 1963 wegen Unrentabilität verkauft werden sollte, hatte die Landesführung eine tolle Idee: Bausteine mussten her und wurden für 50 Pfennig verkauft. Bis in die kleinste Gruppe flatterten diese papierenen Steine, und so blieb uns das Haus erhalten. (Na ja, nicht nur deshalb.) Als ab 1980 die Planung für einen größeren Umbau anstand, brauchten wir viele Eigenmittel. Eine zweite Bausteinaktion wurde ins Leben gerufen, diesmal mit echten Steinen. Jede Kreisgruppe machte sich stark, möglichst viele an den Mann zu bringen. Sie wurden angepriesen als Halter für Stifte (ob der eingelassenen Löcher), als Briefbeschwerer oder als „Zierde" für das Regal im Wohnzimmer. Dem Einfallsreichtum waren keine Grenzen gesetzt – und so haben wir es wieder geschafft. Das Haus wurde zum Anziehungspunkt für Viele.

Feiern, ja Feiern war in Himmighausen immer angesagt. Aber die Karnevalsfeiern der djo-Gruppe Allenstein aus Gelsenkirchen hatten schon eine besondere Tradition. Mehr als 10 Jahre lang fanden wir uns an jedem letzten Januarwochenende – und das bei jedem Wetter – hier ein. Ob Tierwelt, Zukunft, Hokuspokus – die Kostümpflicht trug tolle Blüten. Für ein besonderes Kostüm musste extra ein Anhänger mitgebracht werden: es war der Panzer einer Schildkröte. Was aber diese Wochenenden auch noch auszeichnete, war die Bereitschaft der Gruppe, sich vor dem Feiern immer mit einem politischen Thema zu befassen: z.B. „Die Geschichte der Russlanddeutschen" oder „Deutschland - ein Land im Umbruch".

Besonders verbindet mich mit Himmighausen aber meine Mitarbeit bei den Seminaren. Viele, viele Jahre lang fuhr ich einmal pro Woche nach der Schule nach Ostwestfalen, sommer- wie wintertags. Zuerst war es das Thema „Deutsche und Tschechen in Geschichte

und Gegenwart" bei den Ostkundeseminaren. Und dann landete ich mit dem Thema „Deutschland – was ist das?" bei den deutsch - deutschen Seminaren. Ihr könnt mir glauben, ich habe in den Jahren so Manches erlebt: Einmal stand plötzlich eine Herde Kühe im Lichtkegel der Scheinwerfer auf der Straße nach Altenbeken, als ich in der Dunkelheit heimwärts fuhr.

Ein anderes Mal landete ich kurz hinter Erpentrup auf eisglatter Straße in einem seichten Graben, wurde aber vom hilfreichen Fahrer hinter mir heraus gezogen. Und oftmals fuhr ich erst um 6.30 Uhr früh direkt zur Arbeit, wenn abends Volkstanz für die Schüler angesagt war. Es war einfach zu schön mit anzusehen, wie sich die Teenager zuerst vor dem Tanzen zu drücken suchten, im Laufe des Abends aber dank Spaddels Überzeugungskunst nicht mehr zu bremsen waren.

Als Highlight für Himmighausen sehe ich auch den Besuch der Gruppe Sari Arka aus Kasachstan an. Im August 1991 waren diese jungen Leute für 10 Tage zu einem Gegenbesuch zur „Klingenden Windrose" gekommen. (1990 waren wir in Maiorowka in Kasachstan gewesen.) Die Gruppe setzte sich aus Kasachen, Russen, Weißrussen und Russlanddeutschen zusammen.

Neben Auftritten in Bad Driburg und Bad Hermannsborn habe ich vor allem den Gesang im Paderborner Dom vor Augen. Nach unserm „Dona nobis pacem" in einer Seitenkapelle zum Mitwirken aufgefordert sangen die Russlanddeutschen ein recht zweideutiges Liebeslied. Wie gut, dass kaum jemand den schwäbischen Dialekt verstand. Wir sind jedenfalls vor Scham fast im Boden versunken, haben es aber mit Lachen überspielt.

Ihr seht, Himmighausen hat gar viele Facetten – mögen noch weitere interessante hinzukommen.

Ingrid Kinzel

Schülerbegegnungsseminare

Highlights in der politischen Bildung in Himmighausen

Ausgangslage

Als ich 1986 nach fast zwanzig Jahren Bildungsreferententätigkeit beim djo-Landesverband NRW bei der asg – Arbeitsgemeinschaft Staat und Gesellschaft anfing, konnten damals die sogenannten Deutschlandseminare mit Schulklassen (noch aus der alten Bundesrepublik) in Himmighausen zur deutschen Frage, zur deutschen Teilung als wichtiger Bestandteil der Arbeit des Hauses fortgesetzt werden.

Schon einige Jahre hatte die djo in Himmighausen diese Seminare aus Landesmitteln gefördert und immer weiter entwickelt. Mit der Wende 1989/1990 gehörte die asg mit zu den ersten Bildungsträgern, die in Himmighausen eine neue Form der Bildungsarbeit mit Schulklassen – jetzt aus den neuen und alten Bundesländern – entwarf.

So konnte bereits in der Woche vor der ersten freien Volkskammenwahl der DDR am 18. März 1990 das erste Begegnungsseminar in der Jugendbildungsstätte in Himmighausen im Kreise Höxter stattfinden: mit einer Erweiterten Oberschule (EOS) aus Wittenberg und einem Gymnasium aus Göttingen. Seither wurden über 400 solcher Doppelseminare durchgeführt.

Warum diese Seminare - Unterschiede zur Erwachsenenbildung

Als die deutsche Einheit Wirklichkeit wurde, war uns klar, dass der Prozess zur inneren Einheit noch ein längerer sein würde. Aus den alten Deutschlandseminaren hatte man die Erfahrung, dass in der Zusammenarbeit mit Schulen die einmalige Chance bestand, junge Menschen im Klassenverband mit Formen der außerschulischen Jugendarbeit und Jugendbildung mit den Fragen, die aktuell Deutschland betreffen, vertraut zu machen.

Während die Schule Wissen weitgehend kognitiv vermittelt, ergab sich für uns die Möglichkeit in der Zusammenarbeit von zwei Schulklassen aus den neuen und alten Bundesländern, durchgemischt und – ohne die Dreiviertelstunden-Unterrichtseinheit – auch sehr stark handlungsorientiert zu arbeiten, womit wir affektive Lernziele verwirklichen konnten.

Inhaltliche Schwerpunkte und Methoden

40 Jahre staatliche Existenz der DDR und der Bundesrepublik mit diametral entgegengesetzt gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen, bestimmten die Bedingungen für die Sozialisation der jungen Menschen. Insbe-

sondere Seminare mit Jugendlichen aus den alten und neuen Bundesländern müssen darauf eingehen, um einen positiven Beitrag zur inneren Einheit leisten zukönnen.

Diese veränderte Ausgangslage veranlasste uns, erfahrungsorientierte Methoden stärker einzusetzen. Politische Bildung darf sich besonders bei jungen Menschen nicht auf Institutionenkunde, rezeptive Lernleistungen oder referentenzentrierten Informationsunterricht reduzieren. Wichtig war, Formen offenen Lernens aufzunehmen, die das Handeln und Denken, Entdecken und Strukturieren, Verinnerlichen und Behalten fördern.

Dabei kam es uns darauf an, einen entsprechenden Bezug zur Wirklichkeit in den Unterrichten sicherzustellen. Dieser Anspruch und das Ziel, die Effizienz und Attraktivität der Seminare zu steigern, veranlassten uns, Projekttage und spielerische Formen politischen Lernens als Methoden aufzunehmen. Diese Methoden ermöglichen es, eigenes Verhalten zur reflektieren und geben Gelegenheit, neue Verhaltensweisen und Rollen zu erlernen.

Die im Projekt oder Spiel gesammelten Erfahrungen wirken sich dann oft unmittelbar auf die Einstellungen, Äußerungen und Handlungen der Schüler und Schülerinnen aus.

Erfahrungen aus Sicht der Schüler/Lehrer und Referenten

Die Auswertung der Seminare durch die Schüler und Schülerinnen fand jeweils am Ende der Seminarwoche mit einem Auswertungsbogen statt.

Die Ergebnisse waren unter anderem,

- dass die Bewertungen fast immer noch im positiven Bereich lagen
- dass der Projekttag und der Planspieltag die Highlights waren
- dass die Referenten und deren Methoden selten negativ gesehen wurden
- dass vor allem in nur zwei Fällen in über 400 Seminaren mit über 8000 Teilnehmern das „Nein“ bei der Frage nach Weiterempfehlung angekreuzt war.

Die Bewertung der Lehrer will ich mit einem Zitat beschreiben:

„Das Seminar ist aktuell und dringlich: in Zukunft mit Sicherheit zur geschichtlichen Erinnerung und Aufarbeitung der Wende. Die Wende, die Bedingungen vor und nach der Wende, die historischen Rahmenbedingungen und der tatsächliche Ablauf müssen dargestellt werden; persönliche Erfahrungen/Kenntnisse können nicht mehr vorausgesetzt werden.

Das Zusammensein einer Ost- und Westgruppe öffnet die Schüler leicht für diese Arbeitswoche; die persönliche Bindung schafft längerfristige Aufgeschlossenheit für die Mitbürger in den neuen und alten Bundesländern."

Die Einschätzungen der Referenten, die fast ausschließlich aus dem sozialpädagogischen Erfahrungsfeld stammten, bewerteten diese Arbeit insgesamt als notwendig, weil es ihnen fast immer gelang, Haltungen und Einstellungen zueinander positiv zu verändern, Vorurteile abzubauen und damit ein notwendiges Maß an Solidarität zu erreichen.

Auch wenn zunehmend in 9. Hauptschulklassen der inhaltliche Anspruch niedriger gefahren werden musste, wurde das Integrationsziel auch in dieser Schulform erreicht.

Wir fanden heraus, dass Schüler zunehmend weniger Informationen über die Teilung Deutschlands, die Einheit und die damit zusammenhängenden Probleme und Fragen mitbringen, so dass oft im Seminar das Grundwissen erst vermittelt werden muss. Von der Wende wusste man beispielsweise oft gar nichts mehr.

Auch die Einstellung der Klassen vor Beginn einer Seminarwoche durch die Lehrkräfte, ließ zu Wünschen übrig. Oft musste eine Arbeitshaltung und -atmosphäre erst durch die Referenten der asg geschaffen werden.

Leider wurde die Förderung der Ost-West-Schülerbegegnungsseminare durch die Bundeszentrale für politische Bildung im Jahr 1998 eingestellt, mit der Begründung des damaligen Innenministers Kanther, „die deutsche Einheit sei erreicht…"

Damit endete eine sehr erfolgreiche, fast über 20-jährige, Arbeit mit Schulklassen in Himmighausen. Leider!

Hermann Kinzel

Alles Jute für die Zukunft!

Ich war oft mit Schulklassen der Wilhelm-Rade-Realschule Hameln in Himmighausen (1970- 1985). Vorwiegend Musikklassen, mit denen wir während der Zeit in Bad Driburg musizierten.

Sehr herzliches Verhältnis zu Spaddel und Familie Scheer (für alte „Kameraden" gibt es einen schwarzen Steinhäger).

Nachtwanderung oder die berühmte Wanderung zum „Germanendorf", Volkstanz.

Ich persönlich leitete lange Jahre das Adventssingen (1. Advent). Hat mir viel Spaß gemacht und den Sängern auch.

Der Bildungsstätte alles Jute für die Zukunft!

E. Rautmann

Überfall aufs Eggeland

In den Augen der Himmighausener muss das wohl eine ziemlich ausgefallene Truppe gewesen sein, die am 1. Februar 1957 in das leer stehende Gebäude einzog.

Da wurden zunächst drei Jungenschaftler in verdächtiger Kluft per „Gangsterlimousine" (Opel Kapitän) gebracht, dann kam noch einer per Transporter mit alten Matratzen und ausrangiertem Geschirr.

Alle nisteten sich in dem heruntergekommenen Bau ein, waren an den Wochenenden viel per Anhalter unterwegs, ab und an kam Besuch, auch per Anhalter.

Ziemlich undurchsichtig das Ganze. Kein Wunder, dass der Pfarrer gewarnt haben soll aufzupassen, dass die eigenen Kinder nicht so würden wie jene dort.

Die Jungenschaftler, es handelte sich um Manfred Wetzel, Manfred Laudin und Guntram Kuse, anfangs kam noch der Landesjungenschaftsführer und Oerlinghausener Heimleiter Lois Spach dazu, schafften das Sägemehl der einst im heutigen Speisesaal untergebrachten Tischlerei nach draußen, brachen Wände ab, mauerten neue Zwischenwände und den Windfang (ein Wunder, dass das verwegen geschwungene Dach immer noch hält!). Es war harte Knochenarbeit.

Nebenbei gründeten sie in Himmighausen eine florierende Jungenschaftsgruppe, führten die Töchter des benachbarten Bauunternehmers aus und unternahmen Fahrübungen mit dessen ausrangierten Opel Olympia auf den Feldwegen der Umgebung.

Der Einsatz endete im Winter 1957/ 58 zu einer Zeit, als das künftige Schicksal des Hauses, wie auch des ebenfalls angekauften Nieheimer Richterhauses, völlig offen war, doch das ist schon wieder eine andere Geschichte...

Guntram Kuse

...fast 40 Jahre als Gäste bei Spaddel & Co.

Das Deutschland nicht bei Lübeck oder am Harz endet, das versuchte auch die Jugend der Landsmannschaft Mecklenburg seit 1959 den „Unwissenden" im „Westen" durch ihre Arbeit zu vermitteln.

Im Rahmen dieser Aufgabe führten wir unter anderem jedes Jahr eine Ostertagung, irgendwo im Bundesgebiet, durch.

Dadurch lernen wir dann 1967 die Bildungsstätte in Himmighausen kennen. Es war „Liebe" auf den ersten Blick, zum Haus und zum damaligen Heimleiter „Spaddel".

Die Veranstaltung war toll gelungen, wozu allerdings auch der Referent Thietmar Hambach, einer der ersten freigekauften Häftlinge aus der DDR, einen großen Anteil hatte.

Zwar ließ die Aktivität der Jugend durch Studium, Heirat und Familie in den folgenden Jahren etwas nach, aber 1978 war die Sehnsucht einiger Ehemaliger nach früheren Weggefährten so groß, dass sie beschlossen, einen Arbeitskreis „Mittlere Generation" zu bilden und die Arbeit für Deutschland fortzusetzen.

So wurde 1978 zu einem Seminar nach Himmighausen eingeladen.

Es kamen der Referent Sigmar Faust, auch ein freigekaufter Häftling aus der DDR und fünf Teilnehmer.

Selbst in dem damals noch relativ kleinen Haus blieben leider Betten leer. Doch Mecklenburger geben nicht schnell auf.

Zum Seminar 1979 zählten wir schon 29 Teilnehmer und wieder Sigmar Faust als Referenten, der sich über die gestiegene Zuhörerschar freute. Uns alle interessierte seine Biographie und sein Schicksal in der DDR sehr.

Die Teilnehmer hatten immer ein erlebnisreiches und schönes Wochenende. Auch der Service für die Betreuung der mitgebrachten kleinen und großen Kinder wurde verbessert:

Das sprach sich herum.

46 Erwachsene und fast 30 Kinder bevölkerten dann 1980 das Heim. Es mussten sogar Zimmer im Ort angemietet werden und vor dem Haus zelteten Kinder.

Zu jedem Seminar wurden mindestens drei Referenten zu aktuellen Themen eingeladen. Es entstanden jedes Mal rege Diskussionen. So haben wir nicht nur in unserem Kreis, sondern auch bei über 90 Referenten Himmighausen bekannt gemacht.

Es waren Bundeswehroffiziere, Staatsanwälte, Schriftsteller, Künstler, Politiker, Lehrer, Forscher von der Gauckbehörde, von Braunschweig bis Ludwigshafen und von Oldenburg und Schwerin bis Berlin.

Ab der Wiedervereinigung 1990 bis zum Jahre 2000 luden wir auch Landsleute aus Mecklenburg ein, um zum „Zusammenwachsen“ einen kleinen Beitrag zu leisten.

Danach ging es mit der Förderung zurück und Referenten kosten nun mal viel Geld, das heißt: das Programm wurde abgespeckt.

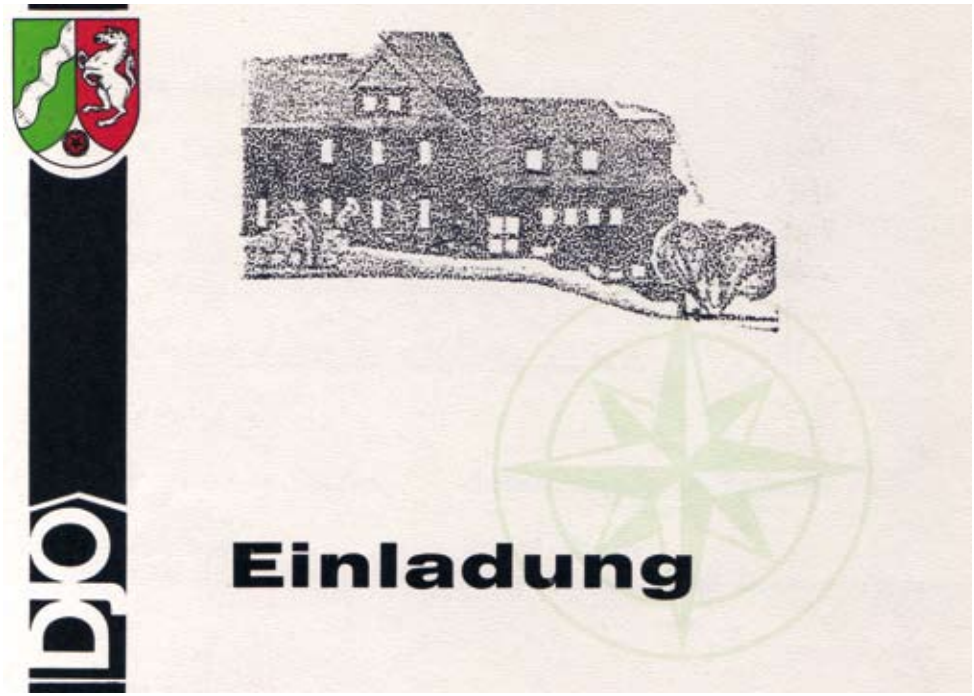
Aber Himmighausen lieben wir immer noch, und jedes Jahr trifft sich der harte Kern der Truppe weiterhin einmal im Lipperland.

Kesse Zungen behaupten, einige männliche Teilnehmer kommen nur deshalb, weil sie einmal im Jahr einen „Kutscherschluck“ vom „Kuckuck“ brauchen.

Wenn der aber erst mal auf dem Tisch steht, trinken alle anderen mit.Schließlich gibt es den nur in Himmighausen.

Claus Hucksdorf

Der Umbau von 1986


Einladung

Tagesausflug - Unterwegs im Eggeland

Impressum

Herausgegeben von der
djo - Deutsche Jugend in Europa
Landesverband NRW e.V.
Fritz-Gressard-Platz 4-9
40721 Hilden
Telefon (0 21 03) 6 94 84
Fax (0 21 03) 2 29 65
E-Mail info@djonrw.de
www.djonrw.de

In Zusammenarbeit mit dem
Förderverein Gesamtdeutsche
Bildungsstätte Himmighausen e.V.
Postfach 130 166
33544 Bielefeld
Telefon (0 52 1) 14 08 60
Mail: info@foerderverein-bildungsstaette-himmighausen.de
www.foerderverein-bildungsstaette-himmighausen.de

Redaktion:
Annette Grave, Andreas Josko, Horst Bonin
Satz und Layout:
Martin Schleyer

Namentlich gekennzeichnete Texte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder..

Der Förderverein in Zahlen

Aus unserer Arbeit – Leistungen und Zahlen die unsere satzungsgemäße Arbeit wiederspiegeln:

1. Unsere Mitgliederentwicklung

1987 8 Mitglieder
1990 60 Mitglieder
1994 73 Mitlieder
2001 100 Mitglieder
2006 111 Mitglieder (Stand Februar)

Wir danken allen Mitgliedern für die jahrelange Treue, Unterstützung und Verbundenheit.

2. Durchgeführte Veranstaltungen

- 21 Frauenseminare
- 6 „Tage der offenen Tür" in Himmighausen
- 23 Studienfahrten nach Schlesien, u.a. nach Nädlitz, Lammsdorf und nach Böhmen mit insgesamt ca. 920 Teilnehmern
- 9 Deutsch–Polnische Jugendbegegnungen mit 320 Teilnehmern, davon 270 Teilnehmer aus Lauban und Breslau
- 13 Studienseminare
- 18 „Himmighausener Deutschlandgespräche" zu aktuellen tagespolitischen Themen
- 4 adventliche Feierstunden in Lauban, in Verbindung mit der Stadt Lauban
- 3 Familienwandertage in Himmighausen
- 1 Festveranstaltung anlässlich der 10-jährigen Partnerschaft zwischen Lauban/Luban und dem Förderverein, mit Enthüllung einer Gedenktafel und Pflanzung eines Friedensbaums in Lauban
- 1 internationales Folklorefest mit 500 Besuchern und 200 Teilnehmern

3. Der Geldeinsatz für satzungsgemäße, gemeinnützige Zwecke betrug bis einschließlich 2005 etwa 138.000 Euro

Wir danken allen Mitgliedern, Freunden und Spendern für die hervorragende Unterstützung!

1986
–
2006

Studienfahrt nach Trebnnitz/Schlesien zur Grabstätte der hl. Hedwig,der Landespatronin

Das Familienseminar 1989 in der Gesamtdeutschen Bildunsstätte Himmighausen

Familienwandertag in Himmighausen mit einem Ausflug zu den Externsteinen

Europa – ein Sommernachtstraum?

Achte Deutsch-Polnische Jugendbegegnung

Im Zeichen der Völkerverständigung

Das Hermannsdenkmal – Ausblick und internationaler Anblick

Deutsch-Polnische Jugendbegegnung in Himmighausen

Ein Schritt in Richtung Europa

Polnische Jugendliche in der »Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen«

Völkerverständigung mit Leben erfüllt

Weltjugendtag – nicht nur etwas zum Beten, sondern… auch Spaß haben.

Besuch im Kloster Brenkhausen

Empfang beim Bürgermeister in Nieheim

Wir in Schlesien…

…wir in Westfalen!

Achte Deutsch-Polnische Jugendbegegnung

Ich wünsche mir… Wünsche der Teilnehmer und Teilnehmerinnen

- einen Hund, ein Pferd und viele Tiere
- ein Tierheim zu leiten
- eine dauerhafte Internetverbindung, damit ich mit meinen Freunden chatten kann
- Gesundheit und Glück
- viele Freunde
- dass jeder Mensch glücklich ist
- einen gut aussehenden, treuen, reichen und lieben Ehemann und Kinder
- in Zukunft eine gute Ärztin zu sein
- eine feste Freundin
- Schönes Wetter!
- mir viel Glück in meinem Leben
- eine schöne Zukunft
- keine Probleme
- gute Freunde, die immer zu mir halten, und natürlich Frieden alle
- Frau und Kind
- keine Kriege
- lernen zu können, was ich im Leben brauchen werde
- dass alle Leute immer so viel essen können, wie sie wollen
- wunderbare Zeit und Kraft
- den Friedensnobelpreis

Grenzlandmuseum Eichsfeld

Grenzlandmuseum Eichsfeld

Sandebeck – Weltjugendtag

Auf den Spuren deutscher Geschichte – 22 Studienreisen

8. August - 15. August 1992
1. Studienfahrt nach Görlitz
Görlitz die geteilte Stadt

19. März - 26. März 1994
2. Studienfahrt nach Schlesien
Euroregion Neiße - was verstehen wir darunter?

01. April - 8. April 1995
3. Studienfahrt nach Schlesien
Wege nach Europa

27. April - 4. Mai 1996
4. Studienfahrt nach Schlesien
Polens Weg nach Europa

12. Oktober - 19. Oktober 1996
5. Studienfahrt nach Hohenberg
Der Weg der Tschechen nach Europa

26. April - 4. Mai 1997
6. Studienfahrt nach Schlesien
Schlesien als Brücke in Europa

9. Mai - 16. Mai 1998
7. Studienfahrt nach Schlesien
Schlesien im Spiegel der europäischen Geschichte

3. Oktober - 10. Oktober 1998
8. Studienfahrt nach Hohenberg
Unsere Nachbarn - die Bürger der Tschechischen Republik

13. Mai - 22. Mai 1999
9. Studienfahrt nach Schlesien
Schlesien - im Land der Dichter und Denker

01. Juni - 10. Juni 2000
10. Studienfahrt nach Schlesien
Euroregion Neiße

30. September - 10. Oktober 2000
11. Studienfahrt nach Ostpreussen
Die alte Reichsstraße 1 - in ihrer wechselvollen Geschichte - Austausch vieler Kulturen

24. Mai - 2. Juni 2001
12. Studienfahrt nach Schlesien

20. September - 29. September 2001
13. Studienfahrt nach Danzig
Die Hanse

09. Mai - 18. Mai 2002
14. Studienfahrt nach Schlesien
Schlösser und Burgen in Schlesien

19. September - 28. September 2002
15. Studienfahrt nach Westpreussen + Ostpreussen
Der deutsche Ritterorden

29. Mai - 7. Juni 2003
16. Studienfahrt ins Sudetenland
Die vielseitige Bedeutung der „Sudeten" innerhalb der europäischen Geschichte

18. September - 29. September 2003

17. Studienfahrt nach Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg-Vorpommern - eine deutsche Kulturlandschaft im Wandel der Geschichte

20. Mai - 29. Mai 2004

18. Studienfahrt nach Schlesien

Die Oder - Lebensader der Menschen und der Landschaft durch alle Epochen

16. September - 25. September 2004

19. Studienfahrt nach Masuren

In das Land der 1000 Seen-Landschaft

16. Oktober - 23. Oktober 2004

20. Studienfahrt nach Hohenberg a.d. Eger

Familienfreizeit auf „Burg Hohenberg"

05. Mai - 14. Mai 2005

21. Studienfahrt nach Schlesien

An der Oder entlang (Teil 2) - von Breslau nach Grünberg

15. September - 24. September 2005

22. Studienfahrt nach Land Brandenburg

Land Brandenburg - Potsdam - Oranienburg - Spreewald

An der Geburtsstätte von Joseph Freiherrn von Eichendorff in Lubowitz/Oberschlesien

Im Friedenspark in Nädlitz/nahe Breslau. Hier hat der Förderverein durch die Aufstellung von 15 Bänken durch eine Sammlung beigetragen

An der Gedenkstätte in Lammsdorf, wo nach Kriegsende deutsche Mütter, Väter und Kinder grauenhaft umgebracht und zum Teil zu Tode misshandelt wurden.

1994 – 2004

10 Jahre Deutsch-Polnische Jugendbegegnung

10 Jahre Partnerschaft Stadt Lauban / Förderverein Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen e.V.

Bilder vom Festakt am 7. Mai 2005 im Kongresszentrum Lauban / Luban.

Gedenktafel zur 10-jährigen Partnerschaft

Der neu gepflanzte Friedensbaum in Lauban

Im Zeichen der Völkerverständigung – Festakt am 7. Mai 2005

Von links nach rechs: Josef Wolff, Förderverein; Frau Lippman vom Deutschen Freundeskreis in Breslau; Bürgermeister Rowinski, Luban; Horst Bonin, Vorsitzender des Fördervereins; Sabine Gebauer, stellvertretende Vorsitzende des Fördervereins

GDBH und Förderverein:

Steinheimer Blickpunkt, 2. November 1995

8. Deutschlandgespräch in Himmighausen

Ex-Minister Heinrich Windelen zu den deutsch-polnischen Beziehungen

„Himmighausen stellte immer ein Plenum für eine sachliche Meinungsbildung und Informationen". Mit dieser Feststellung läutete Horst Bonin, der Vorsitzende des Fördervereins der Gesamtdeutschen Bildungsstätte, das 8. Deutschlandgespräch in Himmighausen ein. Es sollte die Perspektiven der deutsch-polnischen Zusammenarbeit in kultureller, menschlicher und wirtschaftlicher Sicht einer näheren Bestimmung unterziehen. War früher die europäische Teilung ein zentrales Thema dieser Treffen, so ist heute die Öffnung Osteuropas in den Vordergrund gerückt. Zur Tagung am Wochenende konnte als Referent der frühere Bundesminister Heinrich Windelen gewonnen werden, der als kompetenter Zeitzeuge und weitgereister Politiker ein Stück dieser Zeitgeschichte miterlebt und mitgestaltet hatte.

Westfalenblatt, 6./7. Juni 1996

40 Jahre Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen

Begegnungsstätte für Ost und West

Nieheim-Himmighausen-(wil). Als 1951 der Jugendverband der DJO - deutsche Jugend des Ostens - gegründet wurde, stand dieser Einrichtung in Nordrhein-Westfalen kein Haus zur Verfügung, in der sie ihre inhaltliche Arbeit umsetzen und durchführen konnte. Der Jugendverband der heimatvertriebenen Jugend hatte sich damals zum Ziel gesetzt, das kulturelle Erbe der Ostgebiete zu bewahren und lebendig zu erhalten.

Einen regen Wandel hat die Gesamtdeutsche Bildungsstätte in Himmighausen im Laufe der Zeiten hinter sich gebracht: Vom Kindererholungsheim über ein Erholungsheim der DJO bis zur Gesamtdeutschen Bildungsstätte. Am Wochenende feiert die Tagungsstätte ihr 40jähriges Bestehen.

Im Blickpunkt der Presse

Westfalen-Blatt, 12. Mai 1986

Gesamtdeutsche Bildungsstätte eröffnet:

»Wiedervereinigung ist Friedensauftrag«

Ein Freundes- und Förderkreis wird gegründet

Himmighausen (dl). »Wer einmal in der Gesamtdeutschen Bildungsstätte in Himmighausen zu Gast war, der findet dort immer wieder hin.« Egbert Casten, Mitglied des Bundesvorstandes der DJO, Deutsche Jugend in Europa, sparte am Samstag nicht mit Komplimenten für das »Gelungene Werk« – nach mehrjährigem Umbau wurde die Bildungsstätte am Samstag im Rahmen einer Feierstunde im Beisein zahlreicher Ehrengäste offiziell wiedereröffnet. Was mit kleinen und bescheidenen Anfängen vor dreißig Jahren begonnen hatte und damals – so Paul Müller, Vorsitzender des Bezirksvertriebenenbeirates im Regierungsbezirk Detmold – als »ein Abenteuer« betrachtet werden mußte, ist inzwischen mit Erfolg gemeistert und zu einem überregional besonders beliebten Tagungsdomizil entwickelt worden (das WB berichtete ausführlich).

Wie lebten die Germanen vor 1000 Jahren?

Die Programmwochen in Himmighausen

Schon seit den Heimleiterzeiten von Werner Richter ist es ein besonderer Service der Gesamtdeutschen Bildungsstätte Himmighausen, über die gastliche Umsorgung hinausgehend, auch Angebote im Bildungs- und Freizeitbereich für die Gäste des Hauses bereit zu halten.

So können unsere Schul-, Freizeit- und Verbandsgruppen zur Zeit aus neun unterschiedlichen Programmwochen ihren persönlichen Favoriten wählen. Jede Programmwoche enthält die „Zutaten" für einen entspannten, aber spannenden Aufenthalt in Himmighausen.

Außenaktivitäten, Workshops, Exkursionen – organisiert, vorbereitet und durchgeführt von unserem Bildungsreferenten im Haus. Komplette Entlastung für Lehrer, Betreuer und Gruppenleiter. Kompletter Preis – mit Busfahrten, Eintrittsgeldern und Führungen.

Utensilien fürs Ritterleben

Auf den Spuren der Germanen

Die Germanen sind immer noch unter uns, sozusagen „bei uns um die Egge".

Wir können ihre Langhäuser besichtigen und so einen Einblick in ihre Kultur und Lebensweise nehmen.

Auf den Spuren der berühmten Venusschlacht streifen wir durch die Wälder und werden á la Germane einen Wettstreit austragen. Als Höhepunkte des geschichtlichen Rückblicks werden das Hermannsdenkmal und die Externsteine „erobert".

Ja, die alten Rittersleut

Wer ist nicht fasziniert von den Geschichten über mutig Ritter, edle Frauen und starke Burgen! 1000 Jahre Mittelalter gilt es zu entdecken. Wie war das Leben auf einer Burg? Wie ist es bekleidet zu sein mit Wappen, Gewand und Helm, und sich so auch noch in einem Turnier zu messen? Wie viel Mittelalter ist noch in einer Stadt wie Detmold zu entdecken?

Als absoluter Höhepunkt werden auch noch die edlen Adler und Falken besucht und „hautnah" erlebt.

Zu Fuß unterwegs im Eggeland

Von Hand gemacht

Vor noch rund 100 Jahren steckte die Industrialisierung noch in den Kinderschuhen, selber von Hand machen war der Alltag. Auch heute noch gibt es Burschen die auf die Walz gehen! Wir bleiben in Himmighausen und Umgebung, wollen uns jedoch mit den alten Handwerkskünsten beschäftigen. Wir gucken den Meistern über die Schulter und legen auch mal selber „Hand an". Ob in der Glasbläserei oder andernorts, es gilt zu sehen, staunen, fragen und entdecken. Und am Ende heißt es: Das habe ich selbst gemacht!

Das 4. Element: Wind

Luft, Wind, Fliegen, Schwerelosigkeit, Energie und Bewegung – daran kommt kein Drachenfan oder kleiner Flugzeugkonstrukteur vorbei. Neben dem Herstellen diverser Fluggeräte und deren Testflüge werden auch Prototypen der Natur erkundet. Die Wunder des Naturlehrpfades und auch die Besichtigung der Windmühle im Freilichtmuseum sind beeindruckende Beispiele von Wind und seinen Nutzungsmöglichkeiten.

Mittagessen in der freien Natur

Sie sehen – Schwarzlicht

Schwarzen Licht zum Sehen? Schauspieler die keiner kennt und sieht? Kein Text, nur Bewegung und doch spannend bis zum Schluss? Schauspieler ohne Lampenfieber und Bewegungen, die schier unmöglich scheinen?

Hier bist du alles in einer Person: Schauspieler, Requisite, Regisseur, Musiker, Tänzer…

Vorhang auf – für unser Schwarzlichttheater.

Die djo stellt sich vor...

Die heutige djo - Deutsche Jugend in Europa wurde 1951 unter dem Namen djo - Deutsche Jugend des Ostens von und für die Kinder und Jugendlichen aus den ehemaligen deutschen Ost- und Siedlungsgebieten gegründet, die sich in Folge des zweiten Weltkrieges durch Flucht und Vertreibung plötzlich als Heimatlose und Fremde zumeist in den westlichen Besatzungszonen befanden.

In den ersten Jahren nach der Gründung bestand der Sinn des Jugendverbandes darin, diesen Kindern und Jugendlichen einen Ort der Geborgenheit und des Schutzes gegenüber der alltäglichen Erfahrung von Fremdheit, Ausgrenzung und Ablehnung zu bieten, sowie die Kultur, Sprache und Gebräuche der Herkunftsgebiete zu pflegen.

Im Zuge der erfolgreichen Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in die bundesdeutsche Nachkriegsgesellschaft und dem Entstehen einer in Westdeutschland geborenen, zweiten und dritten Flüchtlingsgeneration veränderten sich die Arbeitsweise und die Zielsetzung des Verbandes.

Die Veränderungen in der Mitgliederstruktur und die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeit spiegelten sich wieder in der 1974 beschlossenen Erweiterung des Verbandsnamens in „djo - Deutsche Jugend in Europa", mit dem die europäische Dimension eines friedlichen Zusammenlebens verschiedener Kulturen und Völker in den Vordergrund gestellt wurde. Zudem suchte der Verband Stück für Stück den Dialog mit den östlichen Nachbarn - die Deutsche Jugend des Osten war in der Bundesrepublik heimisch geworden.

Grundlegend neue Bedingungen der internationalen Jugendarbeit ergaben sich mit den Umbruchprozessen in Osteuropa: Die „djo - Deutsche Jugend in Europa" konnte nun ihre Zielsetzung von Verständigung durch Begegnung in Jugendbegegnungsmaßnahmen aktiv verfolgen, zuerst mit jungen Ungarn, später mit jungen Tschechen, Slowaken und Polen, heute in fester und regelmäßiger Kooperation mit Jugendlichen aus allen östlichen Ländern inklusive der baltischen Staaten

Nach der politischen Wende und der Wiedervereinigung beider deutschen Staaten fusionierte die westdeutsche „djo - Deutsche Jugend in Europa" 1990 mit dem während der Wende neu gegründeten „Jugendbund Deutscher Regenbogen e.V." und arbeitet bis heute auf gleichberechtigter Ebene zusammen.

Mit der Aufnahme der deutsch-russischen Jugendverbände „JunOst" und „Integration" sowie des kurdischen Jugendverbandes „Komciwan" und der „Assyrischen Jugend Mitteleuropas" ist die djo im neuen Jahrtausend ein Stück größer und bunter geworden.

IKE – Unser Profil

Integration - Fremde werden Freunde

Die djo - Deutsche Jugend in Europa sieht in der Besinnung auf die eigene Identität keinen Widerspruch zum Verständigungsgedanken. Sie sieht darin vielmehr eine Voraussetzung für die Verständigung unter Gleichberechtigten. Die djo - Deutsche Jugend in Europa bietet jungen Menschen aller Völker, die in dieser Gesellschaft leben und Anerkennung und Teilhabe suchen, einen Ort der Selbstfindung und der Begegnung. Politisch tritt sie für die Gleichberechtigung junger Menschen ein, unabhängig von ihrer Herkunft.

Integration strebt nicht danach, andere zu formen, wie die Mehrheit ist. Integration ist wechselseitig und ändert beide Partner. Integration im Vielkulturenraum Europa geschieht immer im Spannungsfeld mehrerer Kulturen.

Deswegen kann die djo - Deutsche Jugend in Europa kein Verband nur für Einheimische und für deutsche Immigranten sein, sie muss ein Verband für Einheimische und Immigranten in Deutschland sein.

Kultur - Kultur für Verständigung

Seit der Gründung im Jahr 1951 ist die djo - Deutsche Jugend in Europa durch ihre Kulturarbeit speziell in den Bereichen Folklore und Brauchtumspflege bekannt geworden. Sie sieht in der Kulturarbeit ein besonders geeignetes Mittel zur Förderung der Identitätsfindung und Verständigung. Sie strebt ihre Weiterentwicklung an.

Die Kenntnis der eigenen Kultur sieht die djo - Deutsche Jugen in Europa als wichtigen Faktor für Verständnis und Akzeptanz anderer Kulturen. Die djo ist offen für Kulturgruppen anderer Nationalitäten im In- und Ausland. In ihrer Kulturarbeit macht sie die Vielfalt für alle Partner fruchtbar.

Europa - Für ein Europa der Vielfalt

Als Jugendverband, dem Verständigung und Begegnung wesensbestimmendes Anliegen ist, fördert die djo - Deutsche Jugend in Europa die Idee der Toleranz. Sie fördert die individuelle Entwicklung junger Menschen durch Erziehung zum Frieden.

Sie gibt jungen Menschen den Raum, in dem sie mitarbeiten können an einem Europa der Vielfalt. Sie weitet ihren Blick auf die Belange aller Kulturen, insbesondere der europäischen.

In der Politik wendet sie sich gegen Verstöße gegen das Sebstbestimmungsrecht und tritt ein für den Schutz der kulturellen Vielfalt.

Die djo - Deutsche Jugend in Europa setzt sich weltweit für die Menschenrechte ein. Sie arbeitet für ein friedliches Miteinander der Völker in einem vereinten Europa.

Gesamtdeutsche Bildungsstätte Himmighausen
Am Bahnhof 3 | 33039 Nieheim - Himmighausen
Tel.: (05238) 264 | Fax: (05238) 1259 | www.himmighausen.de